

ANTRAG Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz (CDU) Stadträtin Christiane Staab (CDU) Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) CDU-Gemeinderatsfraktion vom 12. September 2008	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP:	54. Plenarsitzung Gemeinderat 21.10.2008 1542 14 öffentlich
„Stadtteilmütter“ helfen - Rucksackprojekt für Karlsruhe		

Die Stadtverwaltung wird gebeten,

Konzepte vorzustellen, wie das sog. Rucksackprojekt in Karlsruhe umgesetzt werden kann.

Sachverhalt/Begründung:

Das ursprünglich aus den Niederlanden kommende und seit einiger Zeit deutschlandweit verbreitete sog. Rucksackprojekt stellt ein speziell für Migrantenfamilien entwickeltes Sprachförderungs- und Elternbildungsangebot dar.

Das Programm „Rucksack“ geht dabei die Förderung von Kindern im Elementarbereich mehrdimensional und systematisch an. Es berücksichtigt zum einen die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Andererseits hat es ebenso das Bildungssystem „Kindertagesstätte“ und die in ihm Agierenden im Blick. Mütter, Erzieherinnen und Erzieher werden Partner für die Sprachförderung der Kinder. Das Projekt zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung der deutschen Sprache und auf die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab.

Dabei werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Beide Teile zusammen, die Erzieherinnen und Erzieher als auch die Eltern, sind somit aktiv in die Entwicklung der Kinder eingebunden.

Als Ansprechpartner und Hilfe für die ausländischen Mütter könnten zudem wie in Ravensburg sog. „Stadtteilmütter“ mit ausländischer Herkunft fungieren.

Die Einbindung fest in der Gesellschaft verwurzelter Frauen mit ausländischer Herkunft erleichtert den Kontakt zwischen den Beteiligten.

Das Karlsruher Patinnenprojekt, welches sich auf die Förderung zwischen erwachsenen Frauen bezog, kann als erfolgreiches Beispiel für die Aufnahme des Rucksackprojektes herangezogen werden. Auch der Erfolg bei den Lesepatzen zeigt, dass viele Menschen bereit sind sich auf diesem Sektor zu engagieren.

Vorstellbar ist zudem die Einbindung des Aktivbüros und der Migrantenvereine sowohl bei der Suche nach den „Stadtteilmüttern“, als auch sonstigen Interessierten.

Eine Abfrage bei den Karlsruher Schulen und dem Gesamtelternbeirat könnte des Weiteren interessierte einzelne Mütter in Erfahrung bringen, die sich bis jetzt ebenfalls in diesem Bereich betätigen.

unterzeichnet von:

Gabriele Luczak-Schwarz

Christiane Staab

Bettina Meier-Augenstein

Hauptamt - Sitzungsdienste -

10. Oktober 2008